

W

ie begeistert man Kinder und Jugendliche für Musik? Die Antwort liegt beim Musikverein Concordia Kostheim auf der Hand: mit Spaß. Da sind sich Walter Kremb, Dirigent des Nachwuchsorchesters, Vereinsvorsitzender Christoph Stoiber und Musikgarten-Lehrerin Rebecca Metzger einig.

Im Mitte der 90er Jahre gegründeten Nachwuchsorchester „Popcorn“ musizieren rund 25 Jugendliche mit Erwachsenen zusammen, die erst später angefangen haben, ein Instrument zu spielen. Walter Kremb sieht seine Aufgabe als Dirigent vor allem darin, anderen den Spaß an der Musik zu vermitteln, den er selbst verspürt, wenn er Saxofon oder Schlagzeug spielt. „Ich mache das auf meine Weise“, lautet sein Motto. Als er vor drei Jahren die Leitung der „Popcörner“ übernahm, strich er als erstes die „altbackenen Abba-Hits“ von der Repertoireliste und ersetzte sie durch Stücke wie „Happy“ von Pharrell Williams, „Time of my Life“ aus dem Kultfilm „Dirty Dancing“ oder das Medley aus der Zeichentrickserie „Wicky“. „Der Zuspuch war da“, sagt Kremb. Innerhalb kürzester Zeit wuchs die Gruppe von knapp 15 auf 25 Mann.

Beim Aussuchen der Stücke komme es vor allem auf die Besetzung der Instrumente und das Können der Musiker an. „Es muss etwas sein, das einfach zu spielen ist und dabei gut klingt.“ Spiele das Orchester ein neues Stück zum ersten Mal zusammen, wählt Kremb den Takt meist etwas langsamer, damit sich niemand überfordert fühle. „Bei der Probe muss der Stress draußen bleiben“, sagt Kremb. Wenn die Töne sitzen, kommen Tempo und Feinschliff dazu. „Der Spaß ist die Hauptsache.“

Die Entwicklung vom Nachwuchs zum Großen Orchester hat Walter Kremb selbst erlebt. Als er vor 15 Jahren vom Schlagzeug zum Saxofon übergang, hatte er zwar das rhythmische Verständnis, musste aber außer dem Instrument auch das Notenlesen komplett neu erlernen. Am Musizieren im Orchester gefalle ihm vor allem die Gemeinschaft. Denn wenn man zusammen etwas auf die Beine stellen wolle, müssten alle an einem Strang ziehen. „Musik führt die Menschen zusammen.“

Damit der Concordia der Nachwuchs nicht ausgeht, gehen die Mitglieder seit



Für Klänge begeistern

Im Musikverein Concordia steht die Nachwuchsarbeit an erster Stelle. Um junge Leute zu motivieren, gibt es ein bewährtes Rezept.

Von Lisa Bolz

Anfang der 90er Jahre auch in Schulklassen, um Kindern und Jugendlichen ihre Instrumente vorzustellen. Einsteiger haben die Möglichkeit, über den Verein ein Jahr lang ein Instrument kostenlos auszuprobieren, wie Vereinsvorsitzender Christoph Stoiber erklärt. „Danach kann das Instrument übernommen werden oder der Schüler kauft sich ein eigenes.“ Darüber hinaus besteht eine vereinsinterne Musikschule für Schlagzeug, Trompete, Flöte, Posaune, Klarinette und Saxofon. Es gibt auch Unterricht für Tuba und Tenorhorn, beziehungsweise Euphonium.

„Der Klang der Trompete fasziniert mich“, sagt Stoiber, der ebenfalls im Großen Orchester aktiv ist und Trompetenunterricht gibt. Seit mehr als 40 Jahren ist die Concordia fester Bestandteil in seinem Leben. „Im großen Orchester ist die Jüngste 16 Jahre und der Älteste 80 Jahre alt.“ Die Jungen könnten von der Erfahrung der Alten profitieren. Das Programm ist breit gefächert: Klassische



Schulkinder können ein Instrument kostenlos testen. Fotos: hbz/Jörg Henkel

»Musik führt die Menschen zusammen.«

Walter Kremb, Dirigent des Nachwuchsorchesters

Stücke wie Walzer, Polka und Marsch zum Frühschoppen und populäre Musik von Marius Müller-Westernhagen oder Glenn Miller wechseln sich ab. „Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, den Verein zusammenzuhalten und jeden zu unterstützen, der bei uns mitspielen möchte“, sagt Stoiber, der das Amt als Vorsitzender seit vier Jahren innehat.

Gesang und Bewegung im Mittelpunkt

Für die ganz Kleinen gibt es bei der Concordia eine Blockflötengruppe und den Musikgarten. Bei der musikalischen Früherziehung im Garten stehen Gesang und Bewegung im Mittelpunkt. Mit Rasseln, Trommeln, Klanghölzern oder Glocken führt Musikgarten-Lehrerin Rebecca Metzger die Kinder an die Musik heran. Sie singt einfache Melodien oder Rhythmen vor, die die Kinder dann nachahmen, mit bunten Tüchern

tanzen oder den mit Musik untermalten Klanggeschichten lauschen.

Der Musikgarten ist eine lizenzierte Zusatzausbildung des Instituts für elementare Musikerziehung (IfeM) in Mainz. „Die Kinder sollen den Bezug zum eigenen Instrument und zur Musik erfahren“, sagt Metzger. Die Stimme sei das erste Instrument, das der Mensch von Geburt an mit sich bringe. Für die Diplom-Sozialpädagogin steht fest: „Jeder Mensch ist musikalisch und jeder kann singen.“ Wichtig sei vor allem der alltägliche Gebrauch von Musik, beispielsweise als Schlaflied. „Das gibt den Kindern Struktur.“

Vor allem aber müsse man sich selbst begeistern, um dann Kinder und Jugendliche für Musik begeistern zu können. „Music was my first love“, antwortet die 30-Jährige in der Melodie von John Miles auf die Frage, was ihr die Musik bedeute. „Musik ist das gefühlvollste, das es auf der Welt gibt. Musik macht das Leben lebenswert.“

AUF DEN PUNKT



Wolfgang Wenzel zu GWW-Plänen

Vor der ersten Blüte

Der Laie staunt und der Fachmann wundert sich: Wie hat die städtische Wohnbaugesellschaft GWW das nur wieder hinbekommen? Der Westen Kostheims steht vor seiner ersten Blüte. Und wetten, dass die GWW mit ihren Wohnungsprojekten im Dreieck zwischen Müffling und Kostheimer Landstraße sowie im Linde-Viertel die erste sein wird, die etwas zustandebringt? Schneller als alle anderen, die seit Jahren im Gespräch sind – ob sie Bücher, Karl-Stiftung, Kastel Housing oder Clemens heißen. Interessant ist nur, wie im Falle von Kostheim ein Stein nach dem anderen zu einer Gesamtschau zusammengefügt wird, deren Tragweite zunächst kaum jemandem bewusst war. Das Schlagwort Stadtbau gewinnt erst jetzt wirklich an Bedeutung, lange nach dem Ende des damaligen Förderprogramms. Zwei Betriebe vor der Verlagerung, eine Holzfabrik geschlossen, eine private Sportstätte vor dem Abbruch: Das Grundstückskarusell dreht sich immer schneller. Stünde nicht die Stadt Wiesbaden mit ihrem Einfluss dahinter, würde es wohl nichts werden mit der Modernisierung der beiden Stadtteile. Dass sie mit einer Immobilienfirma zusammenarbeitet, macht die Sache spannend. Es lohnt sich, genau hinzuschauen, weil viel Geld ins Spiel kommt. Damit kennen sich die Finanzexperten im Rathaus aus, die ihre städtische Wiesbaden Holding zu einer Geldmaschine entwickelt haben. Von der über Tochterfirmen wie die GWW manches abfließt, um kommunalpolitische Ziele zu erreichen – wie eben den Wohnungsbau.

wolfgang.wenzel@vrm.de

- Anzeige -



Monsterschlau ins Schuljahr – mit Kruschel, der Kinderzeitung

Die Wochenzeitung für Kinder im Abo.

Kruschel erklärt Kindern die Welt. Die Themen der Woche aus Politik, Wissenschaft, Sport und Gesellschaft – aktuell, für Kinder verständlich aufbereitet und spannend erzählt. Mit Freizeit- und Veranstaltungstipps und vielen unterhaltsamen Aktionen zum Mitmachen.

Jeden Samstag monsterrmäßig Lesespaß für nur 6,90 € im Monat.

Jetzt 4 Wochen gratis lesen:



Einfach anrufen
Telefonnummer 06131- 48 49 50



Bequem bestellen unter:
www.kruschel.de/abo

KRUSCHEL
Deine Zeitung